

Essay / Bildende Kunst

ABSTRAKTE



"Video-Photogramm" von Tim-Otto Roth

LICHTKOMPOSITIONEN

Magisch leuchtende Bilder ziehen vor der dunklen Silhouette des Kasseler Regierungspräsidiums über eine Projektionsfläche und schimmern dem nächtlichen Spaziergänger am Fuldaufer geheimnisvoll durch die kahlen Bäume entgegen.

Einzelne helle Linien bündeln sich und bilden verdichtete Strukturen, die bald darauf wieder verschwinden, um in rauchige transparente Formen überzugehen. Der stete Wandel erzeugt eine fließende Bewegung, in die unterschiedliche Lichtstrukturen rhythmische Akzente setzen. Mal werden Erinnerungen an eine spiegelnde Wasseroberfläche wach, mal Assoziationen an die mikroskopische Wiedergabe bakterieller Lebewesen. Bei längerer Betrachtung entsteht eine poetische nahezu musikalische Wirkung, doch die abstrakten Erscheinungen bleiben rätselhaft.

Ein Blick in den Sitzungssaal des Regierungspräsidiums bringt die zunächst ernüchternde Lösung. Die sich darbietende Szene gleicht der eines Techniklabors. Auf einem Tisch in der Mitte des Raumes bewegt sich ein Roboter mit einer Lichtquelle über einen gläsernen Gegenstand. Das Objekt liegt auf einem Videochip, der die Lichtbewegungen aufzeichnet und sie anschließend mittels eines Beamers und eines Spiegels unmittelbar auf die weiße Fläche projiziert. Ein 3D-Plotter sorgt auf drei Achsen für stetigen Richtungswechsel des Lichtes, und

die Fahrtgeschwindigkeit variiert per programmiertem Zufallsprinzip. Die seriöse Analyse des Glasobjekts birgt eine besondere Komik. Da liegt ein gläserner Briefbeschwerer in Hundeform, der aus einem Büro des Präsidiums stammt, und mit akribischem Ernst durchleuchtet wird. Dem Außen stehenden Betrachter bleibt die Banalität des Gegenstand verborgen und verliert an Bedeutung. Der Prozess erzeugt kein gegenständliches Abbild. Die feste Form des Objektes wird während der röntgenartigen Belichtung aufgelöst und durch den dauernden Perspektivwechsel in immaterielle Lichtspuren transformiert, die auf der Projektionsfläche als abstrakte Kompositionen erscheinen.

"Video-Photogramm" bezeichnet Tim-Otto Roth, Meisterschüler an der Kassler Kunsthochschule, diesen Prozess. Ein Photogramm entsteht wenn ein Objekt auf einem lichtempfindlichen Material, etwa unbelichtetem Fotopapier, kurz mit Licht in Kontakt kommt. Ein undurchlässiger Gegenstand erscheint nach der Entwicklung auf dem schwarzen Papier als heller Schatten, durchscheinende Materialien zeigen ihre inneren Strukturen. Als Man Ray 1922 zufällig beim Entwickeln seiner Fotos auf dies Verfahren stößt, nennt er es "Rayografie" und die magische Wirkung der Licht - Schattenbilder wird von den Surrealisten fasziniert als neue Ausdrucksform aufgenommen.

Im Unterschied zu den herkömmlichen Photogrammen, die nach der Entwicklung als statisches Bild fixiert bleiben, erzeugt die Belichtung auf den Videochip ein bewegtes Bild, das sich in der Zeit entwickelt und simultan erlebbar ist.

von Dagmar Keultjes • 25. Februar 2003 • 2664 Zeichen
